

Herrn
Kultusminister
Grant Hendrik Tonne

Vorsitzender
Dr. Jörg Lagemann

– Einsatz der Beratungslehrkräfte gegen Corona-Belastungen an den Schulen –

Oldenburg, 27.04.2021

Sehr geehrter Herr Minister Tonne,

bei unserem letzten Treffen am 30.1.2019 hatten wir vereinbart, dass sich der Niedersächsische Beratungslehrer*innenverband wieder bei Ihnen meldet, wenn Anlass dazu besteht. Dies ist nun der Fall.

Die Corona-Pandemie bringt die Schulen an ihre Belastungsgrenze und teilweise darüber hinaus. Ich möchte in dieser kritischen Situation in Erinnerung rufen, dass das Land Niedersachsen mit seinen rund 1300 Beratungslehrer*innen im Besitz einer bestens ausgebildeten und unmittelbar verfügbaren Ressource ist, die bei angemessenem Einsatz in der Lage wäre, die aktuellen Belastungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kollegien sowie deren Langzeitfolgen erheblich zu mindern.

Insbesondere Familien mit kleinen Kindern und Schulkindern sind durch die Pandemie einer gewaltigen Zusatzbelastung ausgesetzt. Wenn Eltern im Homeoffice und Kinder im Homeschooling arbeiten, wird die Nutzung der im Haushalt verfügbaren digitalen Endgeräte teilweise zu einer organisatorischen Großaufgabe; der Strukturverlust durch die Abwesenheit bekannter, regelmäßiger Abläufe in der Schule führt bei vielen Schüler*innen zu Desorientierung und Arbeitsschwierigkeiten; familiäre Enge einerseits und der fehlende persönliche Kontakt zu Freund*innen und Peers andererseits erzeugen sozialen Stress und emotionale Bedrückungen. Dazu kommt die Angst um geliebte Menschen und eine unklare, aber oft düster gefärbte Zukunftserwartung.

Die gerade veröffentlichten Studien JuCo I und JuCo II der Bertelsmann Stiftung sprechen hier eine eindeutige Sprache: 64% der befragten jungen Menschen geben an, sich seit Corona psychisch besonders belastet zu fühlen, und 68,7% stimmen der Aussage „Ich habe Angst vor meiner Zukunft“ ganz oder teilweise zu. Die Experten sind sich überdies einig in der Einschätzung, dass diese Erfahrung noch viele Jahre nachwirken wird.

Entsprechend beschleunigt sich der Zuwachs an Schüler*innen mit einer Angststörung, Depression oder psychosomatischen, auch psychiatrischen Beschwerden gerade noch einmal – und das bei ohnehin seit Jahren kontinuierlich steigenden Fallzahlen.

In dieser Situation stellen die Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer des Landes eine fast ideale, bei weitem nicht ausgeschöpfte Ressource dar.

Wie Sie wissen, werden Beratungslehrer*innen in Niedersachsen in einer sehr hochwertigen zweijährigen Ausbildung durch die Schulpsychologie qualifiziert. Die Ausbildungsinhalte werden in Zusammenarbeit mit der Universität Hildesheim jährlich aktualisiert. Im Zentrum der Weiterbildung steht die Arbeit an Lern-Leistungsstörungen sowie (diesen häufig zugrunde liegenden) pädagogisch-psychologischen und psychosozialen Problemlagen. Beratungslehrkräfte verfügen über besondere, praxisbewährte Kompetenzen zur wirksamen pädagogisch-psychologischen Unterstützung von Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen – also für genau die Probleme und Personengruppen, die momentan im Fokus stehen.

Angesichts der Notlage, in der sich Schulen, Schulleitungen, Kollegien, Eltern (vor allem Mütter) und besonders Kinder und Jugendliche akut und auf absehbare Zeit befinden und unter deren Folgen sie noch viele Jahre leiden werden, ist es allerhöchste Zeit, die Kompetenzen der Beratungslehrer*innen in deutlich erhöhtem Umfang zum Einsatz zu bringen. Mit der seit 2004 geltenden Begrenzung der eingesetzten Anrechnungsstunden auf 3WS (vorher 5WS) pro Beratungslehrkraft verschenkt das Land ein enormes, dringend benötigtes Unterstützungspotenzial.

Was die allermeisten Schüler*innen jetzt nicht brauchen, sind noch mehr Arbeitsblätter, Erklärvideos, Unterrichtsvideokonferenzen, fachliche Sonderförderung, Nachhilfe und womöglich noch Zusatzunterricht in den Ferien.

Dringend und für lange Zeit notwendig ist vielmehr eine fachkundige Unterstützung aller Beteiligten beim Aufbau und der Anwendung von Kompetenzen, um erfolgreich mit den vielfältigen persönlichen, sozialen, lern- und arbeitstechnischen Schwierigkeiten durch die Pandemie und ihre Nachwirkungen umzugehen.

In diesem Zusammenhang muss auch der erforderliche Ausbau der Schulpsychologie angesprochen werden. Zurzeit beschäftigt das Land Niedersachsen 80 Schulpsycholog*innen für über 1,1 Mio Schüler*innen (zum Vergleich: Bayern 330 : 1,6 Mio). Diese sind neben allen anderen Aufgaben auch für die Ausbildung, Supervision und Fachberatung der Beratungslehrkräfte zuständig. Die auf lange Sicht nötige deutliche Erhöhung der Zahl ausgebildeter Beratungslehrkräfte ist mit so geringen Kapazitäten nicht zu leisten. Dabei ist uns bewusst, dass der Bedarf an zusätzlichen Fachkräften in der Schulpsychologie aufgrund der aktuellen Marktlage nicht kurzfristig zu decken ist.

Im Unterschied dazu lässt sich bei den Beratungslehrer*innen eine Verdoppelung oder Verdreifachung der vorhandenen Unterstützungskapazitäten praktisch von einem Tag auf den anderen durch eine entsprechende Erhöhung der Anrechnungsstunden herstellen. Diese Maßnahme ist jetzt dringend geboten.

Mit freundlichen Grüßen